

**Erscheinung**  
täglich mit Ausnahme Sonn-  
und Feiertags.

**Bezugspreis**  
monatlich 3 Mk. frei ins  
Haus gebracht; durch die Post  
bezogen mit Bestellgeld  
3 Mk. 17 Pf.

**Wochenlohn** 25 Pf.  
**Einzelnummer** 5 Pf., ältere  
10 Pf.

# Kreiszeitung

für den Obertaunus-Kreis.

**Anzeigenpreis**

die viergespaltene Garmond-  
zeile oder deren Raum 20  
Pfg.; im Nachrichtenblatt die  
Zeile 35 Pfg. — Nach-  
satz bei öfteren Wiederhol-  
ungen. — Laufende Wohn-  
ungsanzeigen nach Ueberein-  
kunft.

**Geschäftsstelle**

Leinestraße 78, Fernruf 414  
Postfachkonto Nr. 11568  
Frankfurt a. M.

## Die Kriegswoche.

(Rückschau.)

B. D. H. Die Woche mit den drei Friedensschlüssen von Brest, Buzarest-Buften und Berlin ist eine weniger ereignisreiche gefolgt, wie windstille Tage oftmals Zeiträume von lebhafter Luftbewegung unterbrechen. Sie hat uns Frist zur Besinnung auf das, was hinter uns liegt, geschaffen. Wer sein Gemüt nicht verblendet aus Eigensinn der Meinung, muß täglich mehr die gewaltige Bedeutung des Erreichten dankbar würdigen.

Schon spüren wir die Wirkungen der Anziehungskraft, welche der siegreichen Sache bewohnt. Immer lauter wagt sich in den von russischer Miswirtschaft befreiten Ländern der Wunsch nach einer dauernden Verbindung mit dem Deutschen Reich hervor. Kurländer, Litauer und Estländer wetteifern in Kundgebungen für den Anschluß. Natürlich freilich, daß dem Eifer die große Lehre entgegengehalten werden muß, die Zeit endgültiger Entscheidungen in Ruhe zu erwarten. — Noch waren selbst die abgeschlossenen Verträge ihrer Bestätigung durch die berufenen Vertretungen der an ihnen beteiligten Völker. Den nächsten Beschluß wird die bevorstehende Versammlung in Moskau zu fassen haben. In dessen gibt der Amtserzicht des kriegsgeringsten Trostes einer wohl begründeten Vermutung Raum, daß der Kongreß der Sowjets die Annahme aussprechen werde. Mit der Ausführung wird es freilich auch dann noch nicht rasch gehen. Die nicht von unseren, wohin sie gelangen, Ordnung schaffenden Truppen erreichten Gebiete des riesigen Russlands sind allzu stark von revolutionären Krämpfen durchwühlt, als daß auf einen schnellen Beruhigungsprozeß gerechnet werden könnte. Und dessen Fortschritte sind unabweisbare Voraussetzung für die Wiederanknüpfung eines geregelten Wirtschaftsverkehrs, wie wir ihn als Frucht des hergestellten friedlichen Zustandes sehnend erwarten.

Schon regt sich ja freilich die fröhliche Arbeit an großen Zukunftsplänen. Von der Handelswelt der wieder in engere Fühlung mit einander getretenen beiden alten Handelsstädte Lübeck und Riga ist eine Bewegung für das Projekt eines Schiffsahrtsweges zwischen Riga und Odessa ausgegangen, der durch eine Regulierung von Düna und Dnjepr und einen Kanal zwischen beiden Strömen geschaffen werden soll. Natürlich würde das Kapital für seine Anlagelosten, das auf 500—800 Rubelmillionen veranschlagt war, im wesentlichen in Deutschland aufzubringen sein, aber doch auch deutschen Zwecken so gut wie russischen fruchtbar werden; zumal nach der durch den Frieden bewirkten Veränderung des politischen Besitzstandes im Hinterlande des Ostseebereichs. Es liegt auf der Hand, welche gewaltige Umwälzung von einer Verwirklichung des kühnen Gedankens zu erwarten steht. Vielleicht findet er demnächst noch ein Gegenbild in einem Unternehmen, das auch unseren türkischen Freunden, die in diesem Kriege treu zu unserer Sache gehalten haben, ihren vorderasiatischen Besitz durch einen Wasserweg zwischen den Mündungen des Orontes und des Euphrat erst recht ausschließt. Denn die Wiedergewinnung des Zweistromlandes von Bagdad wird doch wohl eines der Ziele sein für den noch bevorstehenden Abschluß des Weltkrieges! — Einsteilen stehen wir noch in dessen Vorbereitungswochen. Die Ereignisse hat den Friedensschluß mit Rußland, den sie seit Monaten kommen sah, mit tiefster Niedergeschlagenheit aufgenommen. Japan scheint zu einer Bestrafung des „bündelbrüchigen“ Russlands schreiten zu wollen. Selbstverständlich, daß es ihm nur darum zu tun ist, seiner Interessenspolitik ein den „Freunden“ gefälliges Mantelchen umzuhängen! Zu denen rechnet ja auch jenes Amerika, das sein in blinden Deutschenhaß verranntes Staatsobershaupt immer tiefer in Frondienst für andere Länder Zwecke zu verstricken geschäftig ist. Das sieht freilich sauer genug zu Japans Anschlägen auf Russlands asiatischen Festlandsbesitz, über die es wohl kaum gewisse beschränkte Erfolge seiner Expansionspolitik gegen Argentinien und Schweden hinwegzutreiben vermögen. — Unsere Parlamente stecken tief in der Kleinarbeit am Staatshaushalte. Der Reichstag wird wieder einen 15 Milliarden-Kredit zu bewilligen haben. Der Verfassungsausschuß des preussischen Abgeordnetenhauses hat die Reformvorlage mit dem Gewicht eines „Mantelgesetzes“ beschwert. Immerhin schließt eine letzte Rücksichtnahme auf den einst gelobten Burgfrieden — bei Ergänzungswahlen, wie jetzt in Niederbayern, ist Bewerber-Überschüsse schon wieder beinahe eine ständige Begleiterscheinung geworden — noch einigermaßen vor leidenschaftlichen Parteikämpfen nach Art des soeben in Oesterreich um Budgetprovisorium und Kriegskredite ausgefochtenen, die eines unmittelbaren Eingreifens der Krone bedurften, um durch Dämpfung des politischen Grolles eine Annahme zu ermöglichen.

Spanien ist wiederum in eine Ministerkrise geraten.

## Die Anerkennung Kurlands.

Die Abordnung des Landrats beim Reichskanzler.

Berlin, 15. März. (W. B. Amtlich.) Eine Abordnung des kurländischen Landrats, bestehend aus den Herren Landesbevollmächtigter Baron Rheden, Gemeindevorsteher Wessner, Rechtsanwalt Melovilla und Superintendent Bernerow, ist heute beim Reichskanzler Dr. Grafen von Hertling erschienen, um ihm den Beschluß des Landesrats vom 8. März zu überreichen und eine Antwort des Kaisers darauf zu erbitten. Der Reichskanzler empfing die Abordnung im Gartenhof des Reichskanzlerpalais. Er sprach bei der Begrüßung die Hoffnung aus, daß der heutige geschichtliche Vorgang für Kurland und für das Deutsche Reich im gleichen Maße gute Früchte tragen möge.

Als Sprecher der Abordnung verlas Baron Rheden den Beschluß:

Nachdem bereits die allgemeine Landesversammlung vom 21. September 1917 den Schutz und Schirm Seiner Majestät des Deutschen Kaisers und des mächtigen Deutschen Reiches erbeten hat, ist nunmehr in Gemäßheit des Artikels 3 des am 3. März d. J. zwischen Deutschland und Rußland abgeschlossenen Friedensvertrages Kurland endgültig der Staatshoheit Russlands entzogen und die Bestimmung des künftigen Schicksals Kurlands in die Hand Deutschlands im Benehmen mit der Bevölkerung Kurlands gelegt worden. Freudig bewegt von dieser glücklichen Wendung und voll tiefer Dankbarkeit für die großen Opfer, welche von dem deutschen Volk zur Befreiung der baltischen Lande gebracht worden sind, hat der Landesrat auf das ihm durch kaiserliche Gnade gewährte Recht, an der Beratung der staatsrechtlichen Neugestaltung Kurlands teilzunehmen zu dürfen, beschlossen, die nachstehenden

### Wünsche

als die Willensmeinung des Landes der Staatsregierung zu unterbreiten und hierfür die allerhöchste Genehmigung zu erbitten:

1. Die sicherste Gewähr für die Wohlfahrt, Ruhe und friedliche Fortentwicklung des Landes in einem monarchischen, konstitutionellen Staatswesen unter dem Zepher Seiner Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preußens erblickend, wagt es der Landesrat, die alleruntertänigste Bitte auszusprechen, Seine Majestät der Kaiser und König wollen allergnädigst geruhen, für sich und seine Nachfolger die Herzogskrone Kurlands geneigtest anzunehmen.

2. Es entspricht ferner unseren Anschauungen und Wünschen, daß im Wege des Abschlusses von Konventionen betreffend das Militär-, Zoll-, Verkehrs-, Maß- und Gewichtswesen, sowie durch anderweitige Verträge eine möglichst enge Verbindung Kurlands mit dem Deutschen Reich in militärischer und wirtschaftlicher Beziehung angestrebt und verfassungsmäßig sichergestellt wird.

3. Unsere heftigsten Hoffnungen sind darauf gerichtet, daß das durch seine vielhundertjährige Geschichte und durch so manche harte Schicksalschläge zusammengeschweißte Baltland nicht an der Schwelle einer glückverheißenden Zukunft auseinandergerissen, vielmehr zu einer staatlichen Einheit in einer einheitlichen Verwaltungs- und Verfassungsform zusammengeführt, dem Deutschen Reich dauernd angeliebert werden möge.

Nach der Begründung des Beschlusses überreichte der Sprecher der Abordnung nunmehr den Beschluß des Landesrates dem Reichskanzler, der seine Antwort durch den Unterstaatssekretär v. Radowicz verlesen ließ.

Die

### Botschaft des Kaisers.

lautet: Seine Majestät der Kaiser und König haben bereits durch seine Antwort auf das Huldigungstelegramm des kurländischen Landrats seiner tiefgefühlten herzlichen Freude über den Beschluß vom 8. März Ausdruck gegeben und geruht, mich nunmehr zu beauftragen, Ihnen, den heute hier erschienenen Vertretern des kurländischen Landrats, seinen warmsten Dank für das in dem Beschlusse zum Ausdruck gebrachte Vertrauen zu übermitteln.

Mit besonderer Freude und Rührung haben Seine Majestät von der an ihn gerichteten Bitte Kenntnis genommen, die Herzogskrone Kurlands anzunehmen. Seine Majestät erblickt hierin ein besonderes Zeichen des unerschütterlichen Vertrauens zu seiner Person und dem Hause Hohenzollern sowie zum Deutschen Reich und Preußen. Die allerhöchste Entscheidung wird nach Anhörung der zur Mitwirkung berufenen Stellen getroffen und dem Landesrat mitgeteilt werden.

Wir, Abhafter, und Genugtuung haben Seine Majestät ferner ersehen, daß der Wunsch des Landesrates auf eine enge Verbindung des Herzogtums mit dem Deutschen Reich gerichtet ist.

Nachdem der kurländische Landesrat im September vorigen Jahres und durch den jetzigen Beschluß erneut den Willen zur Wiedererrichtung des Herzogtums Kurland ausgesprochen und während inzwischen die bisherige staatliche Verbindung Kurlands gelöst worden ist, steht der Ausführung dieses Wunsches nichts mehr im Wege. Seine Majestät der Kaiser haben allerhöchst mich beauftragt, im Namen des Deutschen Reichs das wiedererrichtete Herzog-

tum Kurland als freies und unabhängiges Herzogtum zu anerkennen, ihm den Rang und Beistand des Deutschen Reiches bei der Einrichtung seines Staatswesens und beim Ausbau seiner Verfassung, die auch eine Landesvertretung auf breiter Grundlage vorsehen muß, zuzusichern und wegen der Festlegung und Formulierung der von dem kurländischen Landrat beantragten Verbindung mit dem Deutschen Reich das Weitere zu beraten. Eine formelle Anerkennung der Anerkennung Kurlands wird dem Landesrat nach zugehen.

Seine Majestät haben mich beauftragt, den Landesrat darauf hinzuweisen, daß die Anteilnahme Seiner Majestät und des Deutschen Reichs an dem Schicksal der übrigen baltischen Gebiete bereits in dem kürzlich abgeschlossenen deutsch-russischen Friedensvertrag zum Ausdruck gekommen ist, und dem Landesrat zu versichern, daß die Gestaltung der Verhältnisse in diesen Gebieten auch weiterhin von der ganzen Anteilnahme Seiner Majestät des Kaisers und Königs getragen sein wird.

Der Reichskanzler zog hierauf die Mitglieder der Abordnung in ein Gespräch, in dessen Verlauf er seine Freude über die Einmütigkeit der deutschen und lettischen Elemente aussprach, die in dem eben verteilten Dokument einen so schönen Willensausdruck gefunden habe.

Mit Worten des Dankes verabschiedete sich sodann die Abordnung.

## Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 15. März. (W. B. Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die tagsüber schwache Artillerietätigkeit verstärkte sich vor Einbruch der Dunkelheit in wenigen Abschnitten. Während der Nacht lebte sie in Verbindung mit eigenen und feindlichen Erkundungsvorstößen vorübergehend auf.

#### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Die Blaufäule der Franzosen auf der Kathedrale von Reims wurde erneut in Tätigkeit beobachtet. Heftiges Zerschütterungsfeuer lag von Mittag an auf unseren Stellungen nördlich und nordöstlich von Prosnes. Starke französische Abteilungen, die am Abend in breiter Front vorstießen, konnten nur westlich von der Straße Thulzy-Kauroy in unserem vorderen Graben Fuß fassen; im übrigen wurden sie im Nahkampf zurückgewiesen.

Auf dem östlichen Maasufer hielt tagsüber gesteigerte Feuertätigkeit an.

### Osten.

Feindliche Banden, die in der Ukraine die von Gomel und Kiow von Bachmatisch führenden Bahnen bedrohten, wurden in mehrfachen Kämpfen zerstreut. Bachmatisch wurde besetzt.

Von den andern Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

## Zum Gedächtnis S. M. S. „Dresden“.

Viele leuchtende Namen glänzen in der Geschichte unserer Marine während dieser vier Kriegsjahre. Namen von kühnen Helden, gegen deren einzig dastehende Taten der Ruhm der Seehelden früherer Zeiten stark verbleibt. Namen von Schiffen, deren unerschrockenes Verhalten und beispiellose Erfolge ihresgleichen in der Weltgeschichte suchen. Zu ihnen gehört auch S. M. S. „Dresden“, deren Untergangstag sich am 14. März zum dritten Male jährte und die Erinnerung an einen der feigsten englischen Völkerrichtsbrüche wachruft.

Die „Dresden“, war als einziges deutsches Schiff der Vernichtung in der Seeschlacht bei den Falklandinseln, in der das Geschwader des Grafen Spee ruhmvoll unterging, entgangen und den übermächtigen, schnellen Feindeskreuzern entronnen. Nach abenteuerlicher Fahrt, während der am 27. Februar 1915 der englische Segler „Conway Castle“ versenkt wurde, erreichte S. M. S. „Dresden“ mit dem letzten Brocken Kohle die chilenische Felseninsel Juan Fernandez und ging am 9. März mit beschädigten Maschinen und Kesseln in der Cumberlandbucht vor Anker, um hier den Kohlendampfer zu erwarten.

Dann kam das Ende. Sonntag, den 14. März. Die Mannschaft war gerade beim „Rein Schiff“ machen. Da erschienen von drei verschiedenen Seiten drei Rauchwolken. Und obwohl die „Dresden“ innerhalb der chilenischen Hoheitsgewässer, nur 450 Meter vom Lande ab, lag, blühten bald die ersten Schüsse auf. Aus den wenigen hinteren Geschützen antwortete die „Dresden“, da mit den vorderen die Gegner nicht zu erreichen waren. Ein ungleicher Kampf! Drüben drei gut ausgerüstete Feinde, darunter die „Kent“ mit ihren 15-Zentimeter-Geschützen, die „Glasgow“ und „Drama“, hier ein fast wehrloses, manövrierunfähiges, von drei Seiten umstelltes Schiff, dessen Muni-

tionskammern seit Coronel und Falkland immer leerer geworden waren. Es hagelt englische Granaten auf das chilenische Land. Ein in der Nähe ankernder chilenischer Segler erhält mehrere Treffer. Was kümmert es die Engländer? „Ich habe Befehl, Ihr Schiff zu vernichten, wo immer ich es treffe, ohne mich um weiteres zu kümmern. Die Neutralitätsfrage können später die Diplomaten regeln!“ Das war die Antwort des englischen Kommandanten. Nach ihr wurde der feige, völkerrechtswidrige Überfall durchgeführt.

In größter Ruhe vollzieht sich die Ausschiffung der Mannschaften der „Dresden“. Als die Flagge von englischen Granaten zertrümmert ist, wird sofort eine neue gehißt. Als letzter geht der Kommandant von Bord. Und dann zerreißen die Sprengpatronen das stolze Schiff. S. M. S. „Dresden“ ist von seiner Mannschaft mit wehender Flagge versenkt worden. Die Flaggenhölzer sind rein und unverfälscht!

Die Schiffbrüchigen schwimmen an Land. Keiner will sich von den inzwischen herangekommenen englischen Booten retten lassen.

Drei Jahre sind seit dem 14. März 1915 in die Lande gegangen und viele Rächer sind der „Dresden“ entstanden. Doch ihr Andenken lebt in uns weiter fort für alle Zeiten, aber auch die Erinnerung an einen der schmachvollsten Tage in der Geschichte der englischen Marine.

### Scheinkriegsschiffe.

Schon oft hat man davon gehört, daß englische Kriegsschiffe unter der Maske harmloser Kauffahrer den Kampf gegen unsere U-Boote führen, weniger bekannt ist aber, daß die Engländer auch eine Reihe von Handelschiffen, selbst solche ansehnlicher Größe, in Scheinkriegsschiffe verwandelt haben. In den ersten Kriegsmonaten tauchten in der neutralen Presse geheimnisvolle Nachrichten auf, die besagten, daß namentlich auf irischen Werften einer Anzahl von großen Handelsdampfern durch künstliche Aufbauten und Einbau von hölzernen Türmen und Geschützen Form und Aussehen von Dreadnoughts gegeben werde. Der Zweck dieser Maßnahmen war nicht recht klar, im allgemeinen wurde aber angenommen, daß es Aufgabe dieser „Bogus“ (Schwindel-) Schiffe sein würde, bei einem Angriff auf die deutschen Küsten an erster Stelle zu fahren, um das Feuer der deutschen Geschütze auf sich zu ziehen und die nachfolgenden wirklichen Kriegsschiffe dadurch zu entlasten. So unwahrscheinlich diese Erklärung klang, man beruhigte sich dabei, zumal, da man von einer praktischen Verwendung dieser Scheinkriegsschiffe nie etwas hörte. Von vielen Seiten wurde die Angelegenheit auch wohl als richtiger englischer Bluff angesehen; daß sie etwas gewesen ist und daß die Nachrichten auf durchaus tatsächlicher Grundlage beruhten, geht aus Veröffentlichungen hervor, die vor kurzem in der englischen Presse erschienen sind. „Daily Express“ berichtet von einem ganzen Geschwader von 14 Linien Schiffen, die nichts anderes waren als umgebaute Dampfer von 6000 bis 9000 Tonnen. Sie sollen in der Nordsee getreuzt haben, um die Deutschen „irre zu führen“. Die im Jahre 1915 verbreiteten Nachrichten über den Verlust des Linien Schiffes „Agamemnon“ seien auf den Untergang eines solchen Scheinkriegsschiffes zurückzuführen. „Reuter“ erzählt ferner von einem Geleitzug nach den Dardanellen, der von einem U-Boot angegriffen wurde. Letzteres ließ den Geleitzug vorbeifahren und nahm den begleitenden „Kreuzer“ aufs Korn, der auch richtig getroffen wurde. „Das Erstaunen der Deutschen muß groß gewesen sein, als sie die „schweren Geschütze“ des Kriegsschiffes vom Bruch wegtraben sahen,“ heißt es am Schluß: Bei Lichte besehen liegt eigentlich für die Engländer kein Grund vor, sich jetzt noch über die gelungene Irreführung zu freuen. Denn inzwischen haben sich die Zeiten gar sehr geändert. Heute würde England gewiß gern einen alten Kreuzer hergeben, um den damals falscher Flagge versenkten Dampfer wieder zu erhalten, und all die schönen, mit so großen Kosten umgebauten Schwindelpanzer sind gewiß längst wieder mit nicht viel geringeren Kosten in ehrsame Frachtfahrer zurückverwandelt worden, um Brotforn für die hungernde Bevölkerung heranzuschaffen, statt in der Nordsee der undankbaren Aufgabe obzuliegen, die Deutschen „irre zu führen“.

### Das Ultimatum an Holland.

Ueber den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit wird der „Frankf. Zeitung“ aus Haag gemeldet: Die Entente besteht darauf, den gesamten holländischen Schiffsraum nach Gutdünken zu benützen, und sie versucht den holländischen Schiffsraum, der sich in den Häfen befindet, herauszuwingen. Die Entente ist bereit, den in den holländischen Häfen befindlichen Schiffsraum, also etwa 300 000 Tonnen, zum Teil für die Nahrungsmittelversorgung Hollands zu verwenden.

Deutschseits steht man auf dem Standpunkt, daß unter keiner Bedingung die Entente in die Lage gesetzt werden darf, noch mehr holländischen Schiffsraum zu rauben, als sie dies bereits getan hat. Da man jedoch die Nahrungsmittelversorgung Hollands in jeder Weise zu fördern wünscht, so wird man holländischen Schiffen, die ausfahren, um Nahrungsmittel einzuholen, das Freigeleitegeben, wenn ein in Amerika festgehaltenes Schiff vom gleichen Tonnenmaß nach Holland abfahren sollte. Sollten Amerika und die Entente, was ja nach ihrem bisherigen Verhalten recht gut möglich ist, zu der List greifen, Schiffe in Amerika abfahren zu lassen und sie dann unterwegs wieder festhalten, so entfällt natürlich auch die deutsche Bereitwilligkeit, noch irgend ein Schiff aus Holland abfahren zu lassen.

### Oesterreich-Ungarn.

Die Entlassung der ältesten Landsturmjahrgänge.

Wien, 15. März. (W. B.) Der Kaiser hat nachstehendes Befehlsschreiben erlassen:

„Ich befehle, daß die den Geburtsjahrgängen 1867, 1868 und 1869 angehörenden, zum Landsturm dienste herangezogenen Personen und die 1867, 1868 und 1869 geborenen Angehörigen von landsturmpflichtigen Körperschaften so, wie jene Personen dieser Geburtsjahrgänge, die im Wege der freiwilligen Offentierung in das gemeinsame Heer und die Kriegsmarine oder in die Landwehren auf Kriegsdauer eingetreten sind, sofern sie nicht selbst um Weiterbelassung in dem aktiven Militärdienst bitten, mit Ausnahme der Gögisten des Ruhestandes und des Verhältnisses außer Dienst, wie folgt zu beurlauben sind: 1. die vorher bezeichneten Angehörigen des Geburtsjahrganges 1867 mit Beginn am 15. März und Endtermin Ende Mai 1918, 2. die Angehörigen des Geburtsjahrganges 1868 mit Beginn am 1. Juni und dem Endtermin am 15. September 1918, 3. die Angehörigen des Geburtsjahrganges 1869 mit Beginn am 16. September und dem Endtermin am 31. Dezember 1918.“

### Die Ukraine.

Aus dem Hauptausschuß des Reichstages.

Die Ratifikation des Friedensvertrages mit der Ukraine ist bis zum Austausch der Urkunden gediehen; nur Oesterreich und Bulgarien sind noch nicht fertig. Was Rußland betrifft, so ist im Vertrag vorgesehen, daß die Urkunden innerhalb 14 Tagen auf Wunsch eines Beteiligten ausgetauscht werden. Der Vertrag ist aus Butaref in Berlin eingetroffen und geht dem Bundesrat zu. Der rumänische Unterhändler ist aus Jassy zurückgekehrt. Nunmehr dürften die Hauptverhandlungen wieder aufgenommen werden. Bisher handelte es sich um Kommissionsverhandlungen über Rechts-, politische und wirtschaftliche Fragen, die einen günstigen Verlauf nahmen.

### Ueberrwachung der Heereslieferungen.

Aus dem Hauptausschuß des Reichstages.

Berlin, 15. März.

D. R. K. Der Hauptausschuß des Reichstages beriet heute abends die Frage der Heereslieferungen. Dabei wurden wiederum die Fälle Dainler und von Behr-Pinnow erörtert. Schließlich wurden folgende Anträge einstimmig angenommen:

„In sämtlichen für den Heeresbedarf arbeitenden Betrieben die Geschäftsbücher und andere für die Berechnung der Preise maßgebende Unterlagen überwachen zu lassen, alsbald bei sämtlichen zentralen Beschaffungstellen für die Bedürfnisse des Heeres und der Marine Preisprüfstellen einzurichten, eine Zentralprüfstelle der Kriegslieferungen zu schaffen, die die Tätigkeit aller einzelnen Preisprüfstellen überwachen soll.“

Zurückgezogen wurde der Antrag, die für den Heeres- und Marinebedarf arbeitenden Betriebsleistungen zu militarisieren und diesen Betrieben für die Zeit der Militarisierung nur solche Preise zu zahlen, welche die Verzinsung des investierten Kapitals zu 5 Prozent gestatten.

### Die Kriegskredite.

Der Reichstag wird in den nächsten Tagen wieder über eine Kriegskreditforderung von 15 Milliarden Mark zu beschließen haben. Durch diese Kreditforderung, die erste seit Kriegsbeginn, wächst die Summe der Kriegskredite auf 124 Milliarden Mark. Die Liste der Kreditforderungen zeigt folgendes Bild:

|               |                     |
|---------------|---------------------|
| August 1914   | 5 Milliarden Mark   |
| Dezember 1914 | 5                   |
| März 1915     | 10                  |
| August 1915   | 10                  |
| Dezember 1915 | 10                  |
| Juni 1916     | 12                  |
| Oktober 1916  | 12                  |
| Februar 1917  | 15                  |
| Juli 1917     | 15                  |
| Dezember 1917 | 15                  |
| März 1918     | 15                  |
| Zusammen      | 124 Milliarden Mark |

### Letzte Meldungen.

Vor der Entscheidung.

W. Berlin, 16. März. (Priv.-Telegr.) Der Kaiser hat, wie mehrere Morgenblätter melden, dem pommerischen Provinziallandtag auf sein Guldigungstelegramm eine Drahtantwort zugehen lassen, in der er die bestimmte Hoffnung ausdrückt, daß der Feldmarschall mit seinen Feldgrauen uns an der Westfront bald den vollen Sieg erkämpfen und daß der Geist selbstloser Pflichterfüllung, der unser Heer beseelt, die Heimat zu den notwendigen Opfern und Leistungen befähigen wird. Die pommerischen Landleute, heißt es dann, werden trotz der großen Schwierigkeiten, die die Kriegswirtschaft für sie mit sich bringt, ihre oft bewährte Tüchtigkeit und Opferbereitschaft bis zur Wiederkehr normaler Verhältnisse bewahren.

U-Bootbericht.

Berlin, 15. März. (W. B. Amtlich.) Im westlichen Mittelmeer wurden durch unsere Unterseeboote acht Dampfer und ein Segler von zusammen mindestens 27000 Bruttoregistertonnen versenkt.

Im besonderen beteiligt ist an diesen Erfolgen „U 35“, Kommandant Kapitänleutnant Arnould de la Perenre. Dieser bewährte Kommandant hat in zweieinhalbjähriger Tätigkeit im Mittelmeer mit seinem kriegertroten Boot an Schiffsraum rund eine halbe Million Bruttoregistertonnen versenkt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

## Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. H., den 16. März 1918.

\* **Eisernes Kreuz.** Dem Fuzilier Philipp Meisinger Sohn des Weigbinders Meisinger in Rirdorf wurde das Eiserne Kreuz verliehen.

\* **Kurhaustheater.** (Bericht des Theaterbüros.) Auf die heutige Aufführung der Operette „Frühlingsluft“ sei nochmals hingewiesen. — Morgen Sonntag abend kommt neu einstudiert das Lustspiel „Die berühmte Frau“ von Schönthan und Kadelburg zur Wiedergabe. Die beiden Verfasser sind ja durch ihre Schöpfungen „Der Herr Senator“, „Raub der Sabinerinnen“ usw. bestens bekannt und so darf man für morgen Abend einen unterhaltenden Theaterabend versprechen. — Am Dienstag ist als 24. und letzte Vorstellung im Abonnement A eine Wiederholung des Lustspiels „Wie siehst du meinen Mann“ von Hans Sturm.

\* **Für die Wohltätigkeitsanstalten im Obertaunuskreis.** Von Seiner Majestät dem Kaiser und König ist der Betrag von 10 000 Mark für Wohltätigkeitsanstalten des Obertaunus-Kreises dem Landrat überwiesen worden.

\* **Homburger Turnverein.** Wir erinnern die Mitglieder an die am Montag den 18. März abends 8 Uhr im „Schützenhof“ stattfindende Hauptversammlung.

\* **Allgem. Ortskrankenkasse zu Bad Homburg v. d. H.** In der Zeit vom 3. 3. bis 9. 3. 18 wurden von 156 erkrankten und erwerbsunfähigen Kassenmitgliedern 134 Mitglieder durch die Kassenärzte behandelt, 15 Mitglieder im hiesigen allgemeinen Krankenhaus und 7 in auswärtigen Heilanstalten verpflegt. Für die gleiche Zeit wurden ausgezahlt: 2024,81 Mark Krankengeld, 164 Mark Unterstützung an 3 Wöchnerinnen, ferner an 6 Wöchnerinnen 35 Mark Stillgeld, für Sterbefälle 2 130 Mark. Mitgliederbestand 2118 männliche, 3315 weibliche, zusammen 5433.

\* **Auslandspolitische und auslandswirtschaftliche Aufklärung.** Die Auskunftsstelle Vereinigter Verbände hat als neues Hilfsmittel der von ihr erstrebten auslandspolitischen und auslandswirtschaftlichen Aufklärungsarbeit in diesem Jahre damit begonnen, in monatlicher Folge die von ihr herausgegebene Pressechau durch besondere Sonderhefte, in denen bestimmte Einzelgebiete behandelt werden, zu ergänzen.

Das vorliegende 2. Sonderheft eröffnet eine Heftreihe über die „Dokumente zur Kriegspolitik der Entente“ und enthält diejenigen russischen Geheimtelegramme, die bis zum 15. Januar 1918 veröffentlicht waren, soweit sie die äußere Kriegspolitik der Entente betreffen. Der Herausgeber (Generalsekretär Mosch) hat durch kurze orientierende Notizen das Verständnis für die in den Telegrammen behandelten Probleme auch breiteren Kreisen, die sich mit den auslandspolitischen Verhältnissen noch nicht näher befaßt haben, erleichtert. Für die politisch interessierten Kreise wird das Heft dadurch besondere Bedeutung haben, da es eine systematische Zusammenstellung der bisher der Öffentlichkeit nur in ganz willkürlicher Reihenfolge übergebenen russischen Geheimdokumente bietet. Bei der außerordentlich großen Bedeutung, die die von Rußland veröffentlichten Geheimdokumente zur Beurteilung der gegen die Mittelmächte gerichteten Politik haben, kann dem Heft nur die weiteste Verbreitung gewünscht werden.

Der Preis für die Sonderhefte ist im Interesse einer weitgehenden Verbreitung sehr niedrig bemessen. Einschließlich Versandkosten ist Sonderheft 2 zum Preise von 30 Pfennig von der Auskunftsstelle Vereinigter Verbände, Berlin N 24, Friedrichstraße 136, zu beziehen. Für Massenverhandlungen kommt besondere Preisermäßigung in Frage. (Nach Durchsicht der Sonderhefte können wir dieselben zur Orientierung aufs wärmste empfehlen. Schriftleitung.)

\* **Wir haben viele Schulden, aber wir haben auch viel Geld.** Als der frühere Vizetanzler Graf Kosadowitz, der außer seinem Reichstagsmandat die Würde des Domdechanten in Raumburg (Saale) inne hat, in der letzten Reichstagsitzung sagte, daß wir 124 000 000 000 Mark Schulden hätten, erscholl im Hause ein „Hört! hört!“ Das wird auch im Volk ausgerufen sein. Aber noch mehr wird man die Ohren bei den weiteren Worten des Redners gespißt haben.

„Wir haben viele Leute, die in Luxus und Aufwand leben, und wir wundern uns, wie wenig Steuern sie trotzdem zahlen.“ Da sitz's! Die Einnahmen, die jeder hat, müssen nur richtig zur Steuer herangezogen werden, keine Drückerbergerei! Wir haben ein gewaltiges Steuerkapital. So z. B. die bekannte thüringische Industriestadt Apolda im Jahre 1901 ein Steuerkapital von 8 Millionen, jetzt ein solches von 16 Millionen. Und das bei einer Stadt von 20 000 Einwohnern, also auf 1000 Einwohner bald eine Million. Zu versteuerndes Geld gibts genug, nur kriegen und festhalten!

## Hus Nah und Fern.

\* **Frankfurt a. M., 15. März.** (Fluh-Vitaten.) Vor drei Tagen wurden eine große Grube Kartoffeln in der Gemarkung Klein-Welzheim bei Seligenstadt ausgeplündert. Die Spur führte an den Main. Der Bestohlene lenkte seinen Verdacht auf Mainkrieger, fuhr schleunigst nach der Offenbacher Schleuse, stellte hier alle in den letzten Stunden durchgekommenen Mainkrieger fest, eilte dann nach hier, wo er mit Hilfe der Polizei ermittelte, daß im Osthafen aus einem Schiff viele mit Kartoffeln gefüllte Säcke an Land gebracht waren. Rasch waren die Diebe und die Hehler ermittelt. Auch die Kartoffeln konnten dem Landwirt wieder zugestellt werden.

\* **Vom Main, 15. März.** Die gute Witterung und der normale Wasserstand beeinflussen den Floßverkehr auf dem Main in recht günstiger Weise. Seit einigen Tagen gleiten große Floßzüge, die vom Obermain kommen, talabwärts. Die mächtigen Baumstämme meistens im Rheinland bearbeitet.

\* **Wibbel, 15. März.** In der hiesigen Gemarkung wurden durch den Sohn des Gutspächters Dieb in Nieder-Erlenbach zwei einem Gefangenenlager entwichene russ-

sche Offiziere, die früher als vorgesehen ist, der östlichen Heimat zuwandern wollten, festgenommen.

† **Gleiwitz**, 15. März. Wie der „Oberschlesische Wanderer“ meldet, wurde ein Bote der Deutschen Bank auf der Breiten Straße in Rybnitz auf dem Wege von der Post zum Bankgebäude überfallen und zweier Geldbeutel mit 300 000 Mark Inhalt beraubt. Ein Geldbeutel mit 220 000 Mark, den der Räuber auf der Flucht von sich warf, ist inzwischen gefunden worden. Mit dem Rest von 80 000 Mark entkam der Räuber.

† **Uffenheim**, 15. März. Der 15jährige Arbeitsbursche Ebert aus Oberau geriet in der Möllischen Fabrik in das Räderwerk und fand dabei den Tod.

† **Fulda**, 15. März. Zwei Jungen aus Horas, die hier Befragungen hatten, wurden von hiesigen 12jährigen Schülern belästigt, und mißhandelt und mit Dolchmessern gestochen. Während der eine Junge mit einem Schnitt in den Arm davonkam, wurde der andere durch einen Stich in den Rücken erheblich verletzt.

† **Groß-Gerau**, 15. März. Bei einem Einbruch in die Bahnhofswirtschaft Dornberg-Groß-Gerau fielen den Dieben erhebliche Mengen von Lebensmitteln und Rauchwaren in die Hände.

† **Grünberg (Hessen)**, 15. März. Das Institut für Infektionskrankheiten „Robert Koch“ in Berlin hat bei dem Hunde des hiesigen Bankiers Jodel Tollwut festgestellt. Vier Personen, die das Tier bereits gebissen hatte, mußten sich zur Behandlung nach Berlin begeben.

† **Wetzlar**, 15. März. In Berghausen warfen sich dieser Tage junge Burschen auf der Straße mit Steinen. Dabei wurde die zufällig vorbeigehende Witwe G. a. d. von einem Stein derart an den Kopf getroffen, daß sie der Klinik in Gießen zugeführt werden mußte, wo sie nach qualvollen Leiden verstarb.

† **Aus Elbing** meldet das „Berliner Tageblatt“, daß dort die Wohnungsnot besonders bedrohlich sei. Über 500 Familien, denen die Wohnung gekündigt wurde, seien noch ohne Wohnung. Die Stadtverwaltung treffe Maßnahmen, um die Obdachlosen unterzubringen.

## Vermischte Nachrichten.

— **Der Prophet Daniel und der Friede.** Mehrfach haben allerlei Zahlen in den Prophetenbüchern der Bibel Anlaß zu Voraussetzungen über den Krieg gegeben. So wurde kürzlich darauf hingewiesen, daß der Friede am 17. März 1918 unterzeichnet werden würde. Der Gewährsmann berief sich dabei auf die Prophezeiung am Ende des Buches Daniel und auf die bis auf weiteres geradzu glänzend zutreffenden, darin vorkommenden Zahlenangaben. Nach dem Propheten Daniel werden „von der Zeit, nachdem die entsetzlichen Greuel begonnen haben, bis zum Ende 1290 Tage vergehen. Daniel fügt dieser Prophezeiung hinzu: „Glücklich ist der, der da hofft und die 1335 Tage erreicht!“ Nun ist der Friede mit der Ukraine tatsächlich genau 1290 Tage nach der ersten Kriegserklärung geschlossen worden und daher müßte der allgemeine Friede 45 Tage später folgen, also am 17. März 1918! — Warten wir also bis Sonntag!

## Das Feldheer braucht dringend Hafer, Heu und Stroh! Landwirte helft dem Heere!

— Eine eierlegende Frau wurde dieser Tage auf einem Bahnhof bei Bönned in ihrer menschenfreundlichen Tätigkeit beobachtet. Ob die Frau eine erfolgreiche Hamsterjagd hinter sich und die erlangten Eier in einer „unterirdischen“ Kammertasche so schlecht versteckt hatte, daß infolge des vermaledeiten Kriegszwangs das Band gerissen war, oder ob irgend welche Umstände anderer Art die Frau zu ihrer produktiven Tätigkeit befähigten: Jedenfalls wurde in rascher Folge bei jedem Schritt auf dem Bahnsteige ein Ei „gelegt“. Das Gadern besorgten die Umstehenden. Der Frau soll eine ziemliche Summe für die Preisgabe ihres Betriebsgeheimnisses geboten worden sein.

### Kurhaus-Konzerte.

Samstag, den 16. März.

Abends von 8—9½ Uhr.

1. Türstischer Marsch, Eilenberg; 2. Ouverture z. Oper Der Wasserschmied, Vorhies; 3. Wägenlied-Lied, Zögler; 4. 2. Szene d. 2. Akts a. d. Oper Lohengrin, Wagner; 5. Himmelsaugen, Walzer Waldteufel; 6. Adagio aus L'Arlesienne, Bizet; 7. Wie einst im Mai, Potpourri, Kollo-Bredschneider;

Abends 7½ Uhr Theater.

Sonntag, den 17. März:

Keine Konzerte.

Abends 7½ Uhr Theater.

Montag, den 18. März:

Nachmittags von 4—6 Uhr.

1. Klar zum Gefecht, Marsch, Blankenburg; 2. Romantische Ouverture, Keler-Bela; 3. Libellen-Tanz, Eberle; 4. Tirol in Lied und Tanz, Jettas; 5. Ouverture z. Operette Orpheus in der Unterwelt, Offenbach; 6. Dorfschwalben aus Oberösterreich, Walzer, Strauß; 7. Paraphrase über das Lied: Ein Böglein sang im Lindbaum, Eberle; 8. Potpourri a. d. Operette: Der Graf von Luxemburg, Lehár;

Abends von 8—9½ Uhr:

1. Am schönsten ist bei Mittern, Marschlied, Kollo; 2. Ouverture z. Oper: Der Barbier von Sevilla, Rossini; 3. Ungarischer Tanz Nr. 1, Brahms; 4. Fantasia a. d. Oper Lohengrin, Wagner; 5. Frühlingslieder, Walzer, Waldteufel; 6. Seemanns-Lied, Lied, Martell; 7. Fürs Herz und Gemüt, Potpourri, Romjat.

Dienstag, nachmittags von 4—5½ Uhr:

1. Klar zum Gefecht, Marsch Blankenburg; 2. Ouver-

ture, Im Reiche der Indra, Linke; 3. Serenade, Bridge; 4. Fantasia aus der Oper Traviata, Verdi; 5. Wiener Bürger, Walzer, Ziehrer; 6. Extase, Reverie, Ganne; 7. Bubi, mein lieber süßer Bubi aus Juxbaron, Kollo.

## Freundliche Einladung!

zu den

## Evangelisations-Vorträgen

welche von Herrn Evangelist W. Keller, aus Bremen im Saale Elisabethenstraße 19a gehalten werden.

Themas:

Sonntag 17. März nachm. 4½ Uhr Die Tränen Jesu

Montag 18. März abends 8½ Uhr Kann man Gott täuschen?

Dienstag 19. März abends 8½ Uhr Das verlorene Kind

Mittwoch 20. März abends 8 Uhr Der Weg zur wahren Ruhe.

Jedermann ist herzlich willkommen. Eintritt frei!

## Goldschmuck ist totes Gerät,

ob er getragen oder versteckt wird!

Gold hilft zum Frieden,

wenn es ans Vaterland kommt!

Die Wahl kann nicht schwer sein. Bringt alles Gold in Schmuck und Münzen zur Goldankaufsstelle, die den Goldwert in barem Geld erseht. Je mehr das Vaterland Gold hat, desto sicherer gewinnen wir den Krieg, und desto gedeihlicher gestaltet sich der Friede!

## Städt. Kurhaus-Theater Bad Homburg.

Direktion Adalbert Steffler.

Dienstag, den 19. März abends 7½ Uhr

24. Vorstellung im Abonnement A

## Wie fehle ich meinen Mann.

Auflspiel in 3 Akten von Hans Sturm.

## Fortbildungsschule.

An der Mädchenfortbildungsschule findet vom

9. April 1918 ab ein:

## Handelskursus für Mädchen

statt.

Die Dauer des Kursus beträgt bei wöchentlich 8 Stunden 18 Wochen. Die Unterrichtszeiten sind:

Dienstag und Mittwoch von 10—12 Uhr vormittags.

Donnerstag und Freitag von 8—10 Uhr vormittags.

Die Unterrichtsgebühr beträgt Mk. 10.—

Anmeldungen sind an den Leiter der Fortbildungsschule Ingenieur Kammerhoff oder an Handelslehrer Jourdan, Bürgerschule II, zu richten.

Der Schulvorstand:

Schlottner.

## Die Quartiergelder

für Monat Dezember 1917 werden am Dienstag, den 19. d. Mts. vormittags von 8—12 Uhr bei der unterzeichneten Kasse ausgezahlt.

An diesem Tage ist dieselbe für den übrigen Verkehr geschlossen.

Bad Homburg v. d. H., d. 16. 3. 18.

Die Stadtkasse.

## Junger Mann

aus besserem Hause sucht Stelle in größerer Landwirtschaft.

Offerten unter S. 16 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

## Heimarbeit.

Der nächste Ausgabetag für Näh- u. Strickarbeit ist erst am 27. März.

## Obst- u. Gartenbau-Verein E. V.

Montag, den 18. März abends 8½ Uhr im Gasthaus „Zum Johannisberg“

### Bereinsabend

1. Vortrag des Kreis-Obstbauinspektors Potop über: „Wie ziehe ich meinen Gemüsesamen selber“;
2. Besprechung über Beizen von Saatgut durch Uspulum und Schädlingsbekämpfung;
3. Vorgehen und Besprechen guter Obstsorten;
4. Förderung und Vermehrung des Kartoffelbaues;
5. Verteilung von Gemüsesamen.

Der Vorstand.

## Wasserglas

filtriert zum Einlegen von Eiern empfiehlt

Otto Volk,

Kgl. Hoflieferant.



## Pferde-

## mehrgerei

Philipp Jamin

Oberursel,

Telefon 142

kauft Schlachtpferde zu den höchsten Preisen. Nachschlachten werden mit eigenem Schlachthauswerk sofort abgeholt.

## Prima Dreiecken, Plumeau u. Kissen

zu verkaufen. — Ansehen 12—4 Uhr Höchstpreise 191.

## Fleißiges anständiges Mädchen

das sich im Haushalt gründlich ausbilden will findet bei guter Behandlung u. Lohn Stelle im

Kinderheim, Parkstraße 121, Bad Soden (Taunus.)

## Unfallanzeigen

für alle Vertriebe gültig, zu haben in der Kreisblattdruckerei.

## Gottesdienst-Ordnung der Marienkirche

Gottesdienstordnung vom 17. bis 23. März.

Passionssonntag.

6 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte.

6½, 8 u. 11½ Uhr hl. Messe, die um 11½ Uhr mit kurzer Predigt.

9½ Uhr Hochamt mit Predigt und Segen.

2 Uhr sakramental. Andacht.

8 Uhr Fastenpredigt.

An Wochentagen um 7 Uhr hl. Messe.

Dienstag 7 Uhr Amt zu Ehren des hl. Josef.

Freitag 7 Uhr Amt zu Ehren der Schmerzhafsten Mutter Gottes.

Abends 8 Uhr Krieg- oder Fastenandacht.

Bereinsversammlungen.

Sonntag 4½ Uhr Jungfrauenverein.

9 „ Jünglingsverein.

Montag 9 „ Gefellensverein.

Christl. Versammlung, Elisabethenstr. 19a.

Jeden Sonntag Vormittag für Kinder von 11—12 Uhr, Sonntag nachmittags von 4½—5½ Uhr öffentlicher Vortrag, jeden

Donnerstag an 8—9 Uhr Gebetsstunden.

## Nacheichnung der Masse und Gewichte.

Gemäß § 11 der Mass- und Gewichtsordnung vom 30. 5. 1908 müssen die dem eichpflichtigen Verkehre dienenden Messgeräte, wie Längen- und Flüssigkeitsmasse, Messwerkzeuge, Hohlmasse, Gewichte und Wagen unter 3000 Kg Tragfähigkeit alle 2 Jahre zur Nacheichnung vorgelegt werden.

Alle Gewerbetreibenden, Grosshandlungen, Fabrikbetriebe und Landwirte, sofern sie irgendwelche Erzeugnisse nach Mass oder Gewicht verkaufen oder den Umfang der Leistungen dadurch bestimmen, werden hierdurch aufgefordert, ihre eichpflichtigen Messgeräte gereinigt in der Zeit vom 5. bis einschliesslich 27. April ds. Js. im Vorderhof des Rathauses, Seitengebäude rechts vorzulegen. Ungereinigte Gegenstände werden zurückgewiesen. Wegen Nacheichnung nichttransportabler Messgeräte sind entsprechende Anträge beim Eichbeamten zu stellen.

Bad Homburg v. d. H., den 13. März 1918.

## Polizeiverwaltung.

## Kleingartenbau.

**Montag, den 18. März, nachm. 4 Uhr**

worden die Kleingärten an der Provoroffstraße, August-Allee u. Ferdinandsanlage neu zugeteilt. Bei dieser Gelegenheit wird Herr Garteninspektor Burkart einen Vortrag über die vorteilhafte Bewirtschaftung der Kleingärten halten, wozu die Interessenten hiermit eingeladen werden.

## Wirtschaftsausschuß.

## Hotel Adler.

Eingang Luisenstraße 52 und Schwendenpfad 2.

## Künstler-Konzert

**Sonntag, den 17. März 1918, abends von 7 Uhr ab.**

Kulmbacher u. Pilsner Bier. — 1917er Wein vom Faß.

Anerkannt gute Küche.

Besitzer: **E. Bleschke.**

## Zur Aussaat

Garten- und Feldsämereien in nur erprobter Qualität sind eingetroffen und empfehlen wir wegen der Knappheit alsbaldige Versorgung.

**Menges & Mulder,**

Königl. Hoflieferanten.

## Befanntmachung.

**Montag, den 18. März d. J.** kommen im gemeinschaftlichen Hohemarkwalde der Gemeinden Frankfurt a. M. — Bonames, Dortel, weil, Niedererlenbach und Frankfurt a. M. — Niederursel zur Versteigerung:

- 87 Stück Eichen-Stämme von 48,68 Festmeter,
- 4 Raummeter Eichen-Schichtungsholz (3 Meter lang),
- 8 „ „ Scheitholz,
- 50 Stück Eichenwellen,
- 55 Raummeter Buchen-Scheit- und Knüppelholz,
- 2000 Stück Buchenwellen,
- 15 Raummeter Weichholz Scheit- und Knüppelholz,
- 150 Stück Weichholz-Wellen,
- 2500 „ Nadelholz-Verbholzstangen (1., 2., 3. Klasse),
- 40 „ „ Reiserholzstangen (4. Klasse),
- 48 Raummeter Nadelholz Scheit- und Knüppelholz.

Das Holz liegt gut zur Abfahrt.

Bei ungünstiger Witterung wird die Versteigerung in den Wirtschaftsräumen der Spinnerei Hohemark abgehalten.

Zusammenkunft **vormittags 8 1/2 Uhr auf der Spinnerei** an der Hohemark.

Frankfurt a. M., den 12. März 1918.

**Der Polizeipräsident.**

J. A. Schmidt.

## Gemeinnützige Baugenossenschaft

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu Bad Homburg v. d. Höhe.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 14. März 1918.

Die **18. ordentliche Generalversammlung** wird am

**Mittwoch, den 27. März 1918, nachm. 6 1/2 Uhr**

im Arealhause, Luisenstraße 88/90 zu Bad Homburg v. d. H. stattfinden, zu welcher die Mitglieder der Genossenschaft hiermit eingeladen werden.

## Tagesordnung:

1. Bericht des Verbandsrevisors über die am 26. April 1917 vorgenommene Revision der Baugenossenschaft;
2. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr;
3. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Jahresrechnung und Bilanz für 1917, Beschlußfassung über Genehmigung der Bilanz, Entlastung des Vorstandes, Verwendung des Reingewinnes;
4. Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1918;
5. Beschlußfassung über den Höchstbetrag der Anleihen für 1918;
6. Wahlen zur regelmäßigen Erneuerung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.

Die vom Aufsichtsrat geprüfte Bilanz mit der Gewinn- und Verlustrechnung liegt eine Woche vor der Generalversammlung im Geschäftszimmer der Baugenossenschaft zur Einsichtnahme für die Mitglieder aus.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates.

B. J.: Lübke.

## Befanntmachung.

Im Wege der freiwilligen Versteigerung werden nachstehende im Grundbuche von Oberstedten Band 3 Artikel 117

„Homburg“ 7 „ 319

„Oberursel“ 36 Blatt 879

auf den Namen der Eheleute Heinrich Bachmann und Margarethe geb. Isenhardt zu Bad Homburg v. d. Höhe eingetragene Grundstücke:

## Gemarkung Oberstedten:

|                     |                                 |                |
|---------------------|---------------------------------|----------------|
| Flur 4 Parzelle 353 | Wiese im Gräbengrund            | = 15 ar 11 qm. |
| „ 4 „ 305           | Acker am Urselerweg             | = 19 „ 92 „    |
| „ 7 „ 201           | „ „ „                           | = 6 „ 97 „     |
| „ 7 „ 202           | Acker auf dem Gleichen          | = 6 „ 99 „     |
| „ 3 „ 276           | „ „ „                           | = 8 „ 27 „     |
| „ 3 „ 277           | Acker am Weinbergsweg           | = 10 „ 80 „    |
| „ 4 „ 154           | Acker an den Balkenstühlen      | = 21 „ 69 „    |
| „ 3 „ 138           | „ am Homburgerweg               | = 14 „ 35 „    |
| „ 2 „ 67            | „ „ „                           | = 10 „ 02 „    |
| „ 2 „ 68            | Acker, Hinterhof                | = 9 „ 18 „     |
| „ 2 „ 69            | „ „ „                           | = 16 „ 93 „    |
| „ 2 „ 123           | Acker im Haingarten             | = 16 „ 53 „    |
| „ 2 „ 193           | „ „ „                           | = 9 „ 44 „     |
| „ 2 „ 192           | Garten, Selzerbaumstücke        | = 4 „ 62 „     |
| „ 8 „ 184           | „ „ „                           | = 6 „ 17 „     |
| „ 8 „ 183           | Acker im Mungengarten           | = 6 „ 15 „     |
| „ 4 „ 368           | „ „ „                           | = 7 „ 07 „     |
| „ 4 „ 367           | Wiese im Johannesfeldchen       | = 28 „ 79 „    |
| „ 3 „ 309           | Wiese am Weinbergsweg u. Mühlg. | = 10 „ 17 „    |
| „ 4 „ 115           | Wiese im Grund                  | = 9 „ 35 „     |

## Gemarkung Homburg v. d. Höhe:

|                      |                                                         |                |
|----------------------|---------------------------------------------------------|----------------|
| Flur 30 Parzelle 116 | Acker zwischen der kleinen Dohl- und der langen Wiese   | = 28 ar 00 qm. |
| „ 32 „               | 8 Acker zwischen dem Genselheimer und dem Räderbüschweg | = 18 „ 57 „    |

## Gemarkung Oberursel:

|                              |                                     |             |
|------------------------------|-------------------------------------|-------------|
| Kartenblatt 89 Parzelle 7234 | Acker im Mittelstedterfeld 3 Gewinn | = 17 „ 57 „ |
| „ 91 „ 7416                  | „ an den Riedkanten 2 Gewinn        | = 16 „ 04 „ |

**am 23. März 1918 abends 8 1/2 Uhr**

vor dem unterzeichneten Ortsgericht im Gasthause:

„Zum Taunus“

dahier, versteigert werden.

Die Versteigerungsbedingungen und die die Grundstücke betreffenden Nachweisungen können bei dem Ortsgericht eingesehen werden.

Oberstedten, den 13. März 1918.

**Schaller**

Ortsgerichtsvorsteher.

## Grundstücks-Versteigerung.

**Montag, den 18. März 1918, nachm. 5 Uhr** versteigere ich im gef. Auftrage der **Franz Kath. Heit Wwe.** geb. Goldmann zu Bad Homburg-Mirdorf im **Gasthause zur Stadt Friedberg in Kirdorf** öffentlich freiwillig unter sehr günstigen Bedingungen an den Meistbietenden nachbezeichnete in der Gemarkung Kirdorf gelegene Grundstücke

Baumstück: Bl. 798 Kartenbl. 4 Parz. Nr. 143 Acker die H. Kätberhed 4 ar 72 qm.

„ Kartenbl. 4 Parz. 144 daselbst 4 ar 73 qm.

**Karl Knapp,**

Auktionator u. Taxator,

Luisenstraße 6.

NB. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.